

INHALTSÜBERSICHT

Mit der Jahreszahl ihrer Entstehung zitierte Archivalien sowie gedruckte Quellenausgaben und Urkundenregesten	XVI
Verzeichnis der mit Buchstaben (Siglen) zitierten Darstellungen, Nachschlagewerke, Zeitschriften und Quellenausgaben	XVII
Sonstige benützte Literatur	XXX
Sonstige Abkürzungen und Zeichen	XXXI
Lautzeichen	XXXIV
Buchstaben der Urkundenschrift	XXXV

ALLGEMEINER TEIL

A. Die äußere Geschichte des Familiennamens und die Familien-namenforschung in Tirol

I. Die Entstehung der heutigen Zweinamigkeit

§ 1. Beinamen zuerst nur beim Adel, dann beim Bürger und Bauern – Frühe Vererblichkeit in Teilen Tirols	1
§ 2. Neubildung von Familiennamen noch bis in die Neuzeit herein – Rechtsstellung und wirtschaftliche Selbständigkeit von Einfluß – Weibliche Namen als Familiennamen	4
§ 3. Wohnstattnamen des Bauern lange nicht zu festen Familiennamen geworden, landschaftliche Unterschiede hierin – Die Namengeber – Namen nach Abgaben – Gründe für die Entstehung der Familiennamen	5
§ 4. Die Verwendung des Beinamens im Satz – Die Formel „dictus“ und der Artikel vor dem Beinamen – An ihr der Übergang zum festen Familiennamen erkennbar – Urkundliche Personennamen wie Ortsnamen gebraucht – Logisches und grammatisches Geschlecht	7

II. Der Kampf des germanischen Rufnamens mit dem christlichen

§ 5. Ältere, germanische Namengebung – Auch in ihr zeitlich getrennte Schichten zu unterscheiden: a) Stammesnamen, b) Mittelwortsnamen, c) ältere Übernamen	9
§ 6. Mit dem Aufgeben des altgermanischen Götterglaubens und Mythos der innere Gehalt der germanischen Rufnamen verloren gegangen, daher Vermarmung dieses Namenschatzes	11
§ 7. Übergang zur hochmittelalterlichen christlichen Namengebung – Verwendung von Kurzformen erloschener Personennamen für andere, lebendiggebliebene Namenstämme	12
§ 8. Für Bewahrung germanischer Namen wirkende Umstände:	
1. Mechanische Verwendung der Namen und Verbindung mit jüngeren Namenwörtern – Kennzeichnung der Sippenzugehörigkeit durch Verwendung gleicher Personennamen oder Namenglieder (Variation)	14
2. Fortleben einzelner Namenbestandteile als Ableitsel (Suffixe) in der Wortschöpfung und Namengebung	15
3. Erhaltung der begünstigten Namen, d. h. jener mit besonderem kulturellem oder politischem Gewicht; Sinnggebung der spätmittelalterlichen Beinamen	15
§ 9. Das Fortleben germanischer Namen in Tirol:	
1. Verwendung von Rufnamen als Hof- oder Beinamen bis ins Spätmittelalter, deren Überleitung in Familiennamen	17

2. Das längere Fortführen seltener Namen durch einnamige Personen . . .	18
3. Fortleben auch nicht „begünstigter“ germanischer Rufnamen in lebendigem Gebrauch bis in die Neuzeit	18
4. Andere Familiennamen aus nicht begünstigten Personennamen	19
5. Landschaftlich gebundene Tradition germanischer Namen	20

III. Geschichte und Aufgabe der Familiennamenforschung in Tirol

Kennzeichnung der älteren Familiennamenarbeiten über Tirol (Steub, Schneller, Tarneller) – Ihre Überschätzung des germanischen Anteils an den Tiroler Familiennamen – Die landschaftliche Eigenart des Personennamenschatzes, seine zeitliche Schichtung, seine Kulturgeschichte und seine sprachliche Entwicklung sind zu beachten – Ziel des Familiennamenbuchs nicht bloß Erforschung des einzelnen Namens, sondern einen verlässlichen Beitrag zur Kultur- und Sprachgeschichte des Landes zu geben	21
---	----

B. Die mittelalterlichen Personen- und Beinamen als Spiegel der Kulturgeschichte

I. Die Familiennamen bildenden Rufnamen in zeitlicher Schichtung

§ 10. Älteste Schicht (Völkerwanderungszeit): Langobardische Reste in Orts- und Personennamen – Namen aus dem Sagenkreis der Volksepen	25
§ 11. Jüngere, hochmittelalterliche Schicht:	32
1. Namen aus der höfischen Dichtung – Beinamen, die für Pflege von Minnesang und Heldenepos zeugen – In der Zeit der Zweinamigkeit Doppelnamen nach literarischen Gestalten oder nach Dichternamen zusammengestellt	32
2. Kirchlicher Namenstoff und Namenkreuzungen im Spätmittelalter – Frühmittelalterliche biblische Namensschicht – Namen der Heiligen von örtlichen Patrozinien aus verbreitet – Vermischung ähnlicher germanischer und christlicher Rufnamen – Eindringen desselben Namens in verschiedener Gestalt in zeitlich getrennten Wellen – Vertauschung kirchlicher Namen und Namenglieder	34
3. Einflüsse des Rittertums und vom Rittertum vermittelte Namenformen – Kreuzzüge	37

II. Aus ursprünglichen Beinamen stammende Familiennamen im historischen Zusammenhang

§ 11a. Ältere und jüngere Beinamen (Übernamen *)	38
Beinamen für Beruf und Stand:	
§ 12. Aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter (Volks- und Sprachzugehörigkeit, soziale Stellung ausdrückend) – In der gleichen Zeit wurzelnde Wohnstattnamen	41
§ 13. Aus dem Hochmittelalter, und zwar:	
1. Aus dem ritterlichen Leben: vom Waffenhandwerk, von Jagd und ritterlichem Hauswesen – Sprachliche Entlehnung aus dem Altfranzösischen – Aus Minnesang und höfischer Festlichkeit entstandene Flur- und Personennamen	43
2. Vorwiegend aus dem bäuerlichen Leben; sie beziehen sich a) auf die Wirtschaft: Besitzgröße, Wirtschaftsweise unter dem Flurzwang, Erzeugnisse, Wohnform	45

*) Noch im Lauf der Arbeit mußten zwei neue §§ eingefügt werden, sie erhielten behelfsweise die Nr. 11a und 19a, da eine neue Durchnummerierung unmöglich war.

b) auf das Privatrecht: Rechtsstellung der Person des Bauern, seines Besitzes und grundherrliche Abhängigkeit	47
c) öffentliches Recht: Gerichtsbarkeit und Rechtssprechung, Steuerwesen und Urbarverwaltung	49
§ 14. Beinamen vornehmlich aus dem Hoch- und Spätmittelalter. Gewerbliches Leben	
1. Früh- und Hochmittelalter: Namen von Schaffenden (unmittelbare Berufsbezeichnungen) – Verschieden alte Schichten der Wortbildung	50
2. Spätmittelalterliche Namengebung im Zunftleben (mittelbare Berufs-namen, Schleifnamen)	52
§ 15. Der Übername:	
a) die gedanklichen	53
b) die sprachlichen Ausdrucksmittel zur Charakterisierung (Satzobjekt – „Sauerwein“, Satzaussage – „Ohnewein“, Befehlssatz – „Hertten-nagel“ – als Personenname gebraucht)	54
Beinamen der persönlichen Sphäre:	
§ 16. Charakterisierung	56
In bezug auf:	
1. Äußere Erscheinung: Wuchs, Größe, Haartracht und -farbe, Augen, besondere Merkmale, Kleidung, Schmuck	57
2. Lebensgewohnheiten, Redensarten, Geist und Charakter	
a) Essen und Trinken, Lebensweise	58
b) Geist und Charakter	59
c) Redensarten	59
d) Abstrakta als Übernamen	59
§ 17. Lebensumstände. Mehrdeutige Beinamen	60
Von den Wohnverhältnissen, von Reisen, Kriegszügen, von Bühnenrollen und festlichen Anlässen stammende Beinamen (Misterienspiel* und Tanz)	
§ 18. Patronymische und Verwandtschaftsnamen	62
§ 19. Von geographisch-geschichtlichen Begriffen abgeleitete Familiennamen	
a) Volks- und Stammesnamen, Wohnstatt- und Herkunftsnamen	64
b) Tirolische Familiennamen aus Hofnamen fremdsprachlicher Wurzel – Diese kein Beweis gegen Deutschsprachigkeit der Hofgründer – Früheres Festwerden bei den Herkunftsnamen als bei den Wohnstattsnamen festzustellen – Mitwirkung des Namenträgers bei seiner eigenen Benennung wahrscheinlich zu machen	64

C. Zur Sprachgeschichte der Personen- und Beinamen in Tirol und in den Nachbarländern

I. Die Bildung der Kurzformen im Althochdeutschen und ihre Weiterentwicklung im Mittelhochdeutschen nach den heimischen Quellen

§ 19a. Einleitendes zur Kurzformenbildung. Die Vollnamen	67
1. Lallnamen	67
2. Umlaut, der durch das zweite Glied zusammengesetzter Personennamen bewirkt ist	67
3. Schnellsprechformen neben den Normalformen (Allegro- neben Lentoformen)	68
4. Die nur bei der Personennamenbildung wirksamen Sprachvorgänge	69

*) Die Wortform muß „Misterien“ lauten, lat. ministerium; „Mysterien“, d. i. Geheimkulte, liegen nicht vor.

§ 20. Kurzformen auf ahd. -o (germ. an-Suffix)	
1. Einstämmige und zweistämmige Kurzformen	69
2. Wortbeugung der „frühen Übernamen“ nach der n-Flexion	71
3. Schaffendennamen (nomina agentis) auf ahd. -o	71
4. Schwund des Stammauslauts von betonten Silben (Ekthlipsis)	72
§ 21. Kurzformen mit ableitenden Suffixen	
1. Verkleinerung auf -lîn	73
a) Das l-Suffix; seine Verbindung mit dem in-Suffix zum Suffix -lîn, mundartlich -le, -l; -el aus -olt, -olf und ähnlichen Namengliedern entstanden	73
b) das in-Suffix; lat. -înus	74
Anhang 1: Das niederdeutsche kîn-Suffix im Hochdeutschen (Familiennamen Henggi u. a.)	75
Anhang 2: Suffix der Frauennamen Heilika, Haziga, Melcha	76
Anhang 3: Suffix -ihh-o (germ. k-Suffix)	76
2. Das z-Suffix	77
3. Ein aus germ. t entstandenes ß-Suffix (ahd. z). Sekundäre Entstehung eines ß-Suffixes	78
Primär entstandenes ß-Suffix:	
a) in Personennamen der mhd. und ahd. Zeit – Doppelformen mit ß und -tß	78
b) in Beinamen der mhd. Zeit	81
c) in mundartlichen Gattungswörtern	83
d) in Bildungen auf -iß. Zusammenfassung über das ß-Suffix	84
4. Das germanische s-Suffix. Genitivbildungen	86
5. Suffixbildungen mit -sch aus dem ß- und tß-Suffix	86
a) Bildungen auf -tsch („Lutsch; urk. Fritsche“)	87
b) Bildungen auf -sch („Rusch; Frischmann“)	88
6. Zur Herkunft des ahd. Suffixes -iclf; sein Fortleben im Familiennamen und Gattungswort	89
7. Durch sekundäre Suffixe wieder verlängerte Kurzformen. Namen auf -mann. Langobardische Mischformen	92
8. Reste erloschener Bildungsmöglichkeiten: -ar; -uni; -ini	94
§ 22. Zum Umlaut in den Personen- und Beinamen	
1. Endung -lîn gefallen, Umlaut geblieben („Jäck“)	94
2. Die ahd. schwache Wortbiegung in Umlautsformen von Namen noch nachwirkend („Bliem, Gstrein“)	95

II. Vorgänge von Entlehnung aus dem Deutschen und ins Deutsche sowie spätere deutsche Namenformung

§ 23. Zur Betonung und Wortbiegung der entlehnten Namen	
1. Erstsilbenschwund durch kirchenlateinische Betonung („Zischg, Handle, Sarg, Renk“)	100
Anhang: Erstsilbenschwund bei deutschen Personennamen	101
2. Pancratii als Gratt, Gaudentii als Gadent	101
3. Germanische Wortbiegung auf -n in zentral- und westladinischen Personennamen („Perathoner, Welponer“)	101
§ 24. Zur lautlichen Form der Entlehnungen aus dem Kirchenlatein und dem Romanischen	
1. Die Konsonanten g und gn in der Kirchensprache	104
2. Kirchensprachliches a	104
3. Lat. -ius, -ia in Heiligennamen	104
4. Lateinische Namen auf -aeus in Personen- u. Familiennamen	105

5. Westladinisches č (tch) als k wiedergegeben („Renk, Pinggera“)	106
6. Romanisch -uciu, -iciu im Deutschen	108
§ 25. Späte sprachliche Veränderungen, Kürzungen	
1. Endung -en gefallen („Recheis, Haueis, Röd“)	109
2. Kürzung von zusammengesetzten Namen	109

III. Wortbildung der Wohnstattnamen

§ 26. 1. Gesamttirol	
a) Wohnstattnamen auf -er, -mann, -erer	110
b) Mit Verhältniswörtern gebildete Namen (Präpositionalnamen). Vollständige: „Mairzebirch“. Unvollständige: „Abenthung, Owex“. Auf -er endigende: „Beikircher, Oppolzer, Oppacher“	111
2. Landschaftliches	
a) Die endungslosen Wohnstattnamen	111
b) Wohnstattnamen auf -l im Unterinntal („Treichl, Piechl“)	114
c) Wohnstatt- und Herkunftsnamen, die auf bewegliches Endungs-s auslauten. Die Frage seiner Entstehung. Landschaftliche Verschie- denheit und historische Schichten in der Verwendung des -s	116
d) Herkunfts- und Wohnstattnamen auf -inger	118

IV. Lautgeschichte

Verhältnis von Schriftsprache und Mundart in den Familiennamen

§ 27. Allgemeines	119
Die Ausprägung mundartlicher Unterschiede in den Namen. Außer ihnen von Einfluß auf deren Schreibung sonst nur noch	
1. Die Verkehrs- und Hochsprache; bei Wiedergabe von Hofnamen auch das Haften an älteren Vorlagen	120
2. Restformen	122
3. Fremde Schreiber	122
4. Irreguläres: Volksetymologie, Analogie und andere störende Fakto- ren	123
§ 28. Lautgeschichtliches zur Namenentwicklung	
1. Vokale des Mittelhochdeutschen	123
Kurze Vokale: a) mhd. a – Restformen mit mhd. ä; b) mhd. e; c) mhd. o; d) Vokalabfall	123
Lange Vokale: a) ê; b) f, û; c) ô; d) ôe	125
Diphthonge: a) ei; b) ou; c) mhd. uo; d) iu; e) spontane Nasalisierung und Entnasalisierung; f) Entrundung	126
2. Zum Konsonantismus	
a) Der unbehauchte k-Laut; b) g zwischen Vokalen; c) j nach r; d) germ. s mit z zusammengefallen; e) Anlaut ts	128
3. Zur Stammbildung: a-Stämme neben ja-Stämmen; i-Stämme	134

D. Geschichtliche Räume innerhalb Tirols nach den Orts- und Familiennamen

§ 29. Gemeinsame sprachliche Merkmale für die Familiennamen Gesamttirols und landschaftlich bedingte Sprachformen – Die Einzellandschaften durch a) siedlungsgeschichtlich, b) sprachlich bedingte Merkmale der Fa- miliennamen gekennzeichnet	135
---	-----

I. Gebiete mit rein deutschem Namenstoff

§ 30. Unterinntal	
a) Vorherrschenden der Wohnstattnamen	136

b) Im Namen s t o f f Zusammenhänge mit dem mittelbairischen Gebiet (Wohnstattnamen auf -inger, -l), Brixentaler Namen auf -aber; Mittelbairisches in der Form der Namen	137
§ 31. Pustertal	
a) Überwiegen der Wohnstattnamen	139
b) ing-Namen, alte landschaftliche Namentradition und „vollständige Präpositionalnamen“ („Mairzugraßpeuten“)	139
c) Kürze und Mittelsilbenschwächung (in „Lempfrecher“); rückläufige Bewegung hiezu („Anderter“)	140
§ 32. Außern	
a) Vorherrschen der personalen Namen des Spätmittelalters	141
b) Die endungslosen Wohnstattnamen des Außerns	142
§ 33. Das östliche Oberinntal	
a) Geschichtliche Bedingungen. Besitzrecht und Familiennamen. Die Hofteilungen verschieden stark innerhalb Tirols durchgeführt. Das Überwiegen der personalen über die Wohnstattnamen an das geltende Höferecht geknüpft	142
b) Alte Familiennamen; solche auf -ing, hier aus alten Personennamen entstanden	145

II. Gebiete mit zwei oder mehr Sprachschichten in Familiennamen

§ 34. Oberstes Innggebiet mit Gerichten Nauders und Glurns (Obervinschgau)	
1. In der hochmittelalterlichen Unterschicht:	
a) Alleinherrschaft der Personalnamen infolge des Teilungsprinzips	145
b) Rätische Einsprengsel (Endungen -asc, -al); Wechselbeziehungen zwischen deutschem und rätischem Volkstum (z. B. „Tschiggfrey, Simath, Renk“)	146
c) andererseits Beweise für deutschsprachige Bevölkerung im Obervinschgau, z. T. auch im Unterengadin, im Mittelalter – Endungslose Wohnstattnamen hier aus anderem Grund entstanden als im Außern	149
2. Spätmittelalterliche Übersichtung: Alemannenspurcn als Ergebnis walserischer und sonstiger alemannischer Siedlerzuschüsse	151
§ 35. Unteres Etsch- und Unterisacktal	
a) Sekundär entstandenes Vorherrschen der Wohnstattnamen	153
b) Etschabwärts rein deutscher Familiennamenschatz; Höfisches im Burggrafenamt	154
§ 36. Osttirol	
Überwiegen der Wohnstattnamen – Nach Tälern verschiedene romanische oder slawische Beimischung in den Familiennamen	155
§ 37. Sprachgrenzzonen zwischen Deutschen und Romanen in der Neuzeit (Ladinien, Sprachinseln, Bozner Unterland)	156
Ladinische Hofnamen im deutschsprechenden Tirol – Deutsche Hofnamen in Ladinien und im Sprachinselgebiet – Sprachliche Wechselbeziehungen im Bozner Unterland	156

III. Das zentrale Tirol und die ursprünglichen Siedlungszusammenhänge über die Wasserscheide nach den Familiennamen

Über die Wasserscheide zusammenhängende Bevölkerungs-Austauschgebiete, Zillertal-Pustertal; Zusammenhang des Inntals mit Eisack und Etsch, des Ötztals mit Passeier und Schnals	159
---	-----

IV. Die mittelalterliche Binnenwanderung in Tirol

§ 38. Allgemeines	160
Die Abwanderung von den Hochlagen im Mittelalter – Eine Umschichtung der Bevölkerung am starken Wechsel des Familiennamenschatzes zwischen 1300 und 1427 abzulesen – Bessere Erhaltung des Namenbestandes im obersten Innggebiet – Nachweis der Besiedlung des mittleren Lechtals auch an Familiennamen	160
§ 39. Die Richtungen der mittelalterlichen Wanderung im Oberinntal	163
§ 40. Familiennamen nach abgegangenen Höfen	164
§ 41. Gewandelte Berufsstruktur einzelner Gebiete nach den Familiennamen . .	165

SPEZIELLER TEIL

Urkundliches Nachschlagwerk für die Tiroler Familien-, Weiler- und Hofnamen

Einleitung: Methode, Ziel und Begrenzung der Familiennamenforschung	167
Hauptteil: Tiroler Familiennamen	172
Nachträge	549
Weitere Nachträge	567

Ergänzende Register

a) Ausgestorbene Familiennamen, Familiennamen außerhalb Tirols, mittel- und althochdeutsche Personen- und Beinamen	550
b) Orts-, Hof-, Flur-, Berg- u. Gewässernamen	555
c) Beiträge zur allgem. Wortforschung, zur Wortbildung und zum Wortschatz der Familien-, Personen- und Hofnamen	559
d) Grammatischer Index	563